Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 69 (1975)

Heft: 3

Artikel: Das Fernsehen in USA zeigt, wie leicht sich eine Atombombe herstellen lässt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meter-Kollektoren im Laufe der nächsten zehn Jahre montiert, sollen nach den Berechnungen der Initiatoren eine Million Tonnen Heizöl pro Jahr einsparen. Die Kosten der Montage von Kollektoren würden durch Hypothekarkredite ermöglicht, welche in zehn bis zwanzig Jahren rückzahlbar wären. — Hinzuzufügen ist, daß das im nationalen Heizöl-Sparplan investierte Kapital vollumfänglich unserer Volkswirtschaft zugute kommen wird, bringt es doch auf breiter Basis Arbeit für Gewerbe und Industrie. «ZSZ», 28. Febr. 75

Das Fernsehen in USA zeigt, wie leicht sich eine Atombombe herstellen läßt

Der Londoner **«Observer»** (9. März) enthält einen Bericht seines New Yorker Korrespondenten über eine Fernseh-Sendung, die von etwa 20 Millionen Abonnenten im Umkreis von New York empfangen wird, Thema, wie leicht es ist, Plutonium zu entwenden und damit das gefährlichste Erpressungsinstrument, eine Atombombe, herzustellen.

Der an solchen Plänen Interessierte erfährt nicht nur, daß kein kommerzielles Kernkraftwerk in USA, vielleicht sogar in der Welt, gegen einen gut geplanten Angriff durch Terroristen genügend geschützt ist, daß ferner viel Information öffentlich erhältlich ist, um einem Dieb den Weg zu den Gewölben zu zeigen, wo Plutonium gelagert wird; er erfährt sogar, wie die Tore zu diesen Gewölben konstruiert sind.

Das stündige Fernsehprogramm, als «The Plutonium Connection» vorgestellt, illustriert, wie ein zwanzigjähriger Student des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in fünf Wochen eine Atombombe aus Plutonium und Metallteilen aus einem Eisenwarenladen herstellte.

Der junge Mann, dessen Name verschwiegen wird, aus Furcht er könnte gekidnapt werden, soll gesagt haben: «Ich war selbst überrascht, wie leicht es ist, eine Bombe zu basteln. Als ich an der Arbeit war, dachte ich immer, es muß doch mehr daran sein, aber tatsächlich ist es einfach.» Der Student arbeitete allein, Anleitung bezog er aus einer öffentlichen Wissenschaftsbibliothek. Ein anderes Fernsehprogramm, von einer Bostoner Station ausgestrahlt, zeigt, daß es eine Menge «geheimer» Information gibt, die jedermann zugänglich ist.

Im öffentlichen Lesesaal der Atomic Energy Commission (AEC) in Washington findet man übrigens, falls man einen Plutonium-Diebstahl vorhat, die Pläne jedes privaten Atomkraftwerkes in Amerika.

Das Programm dürfte ungeheures Aufsehen erregen, nicht nur der fehlenden Schutzeinrichtungen wegen — man wird auch Anstoß daran nehmen, daß man einem Studenten auftrug, eine Bombe herzustellen und sogar vorführte, wie ein Plutonium-Dieb vorgehen muß, um sich gratis zu versorgen. Selbst ein Beamter einer öffentlichen Sendestation gestand, daß ihm dieses Programm sehr zu denken gebe, natürlich müsse man über die Gefahren informiert sein — aber er frage sich, ob ein solches Programm nicht direkt auffordere . . .

«The Plutonium Connection» erklärt, die Schutzmaßnahmen der Kernkraftwerke seien seinerzeit gegen Sabotage durch ein bis zwei Agenten einer ausländischen Macht eingerichtet worden, aber jetzt bestehe die Hauptgefahr im Angriff von bewaffneten Terroristen, die ihr Leben zu riskieren bereit seien.

Das Programm erwähnt zwei Plutonium-Aufarbeitungsanlagen, eine in Oklahoma, schon im Betrieb, eine andere in South Carolina, die, außer der Alarmeinrichtung, nicht mehr als ein paar bewaffnete Wächter haben. Beide Anlagen sind zudem so abseits gelegen, daß es fünfundvierzig Minuten brauchte, um genügend Polizei an Ort und Stelle zu bringen.

Ein Beamter der South Carolina-Anlage bestätigte den Fernsehzuschauern, die vorgesehene Schutzeinrichtung würde wahrscheinlich eine Gruppe von zwölf entschlossenen Terroristen nicht am Eindringen hindern können.

Unterschlagen von Plutonium, sagt das Fernsehprogramm, sei noch leichter. Trotz häufigen Kontrollen ist es unvermeidlich, daß kleine Quantitäten verschwinden — etwa ein Pfund pro Monat in der Oklahoma-Anlage, die der Kerr-McGee Oil Company gehört. Diese kleinen Mengen summieren sich in einem Jahr zu einer Quantität, die genügen würde für eine Bombe. Noch leichter wäre das Unterschlagen zu bewerkstelligen, wenn der Kontrollbeamte seine Meß-Instrumente etwas abändern würde.

Der Fernsehfilm zeigt weiter den Transport von radioaktiven Brennstoffen durch Mietwagen mit bewaffneten Beamten. Die Chauffeure von solchen Transporten müssen alle zwei Stunden per Radiotelephon Verbindung mit dem Hauptquartier aufnehmen. Aber die Verbindung herzustellen ist kompliziert und unzuverlässig und in gewissen Gegenden herrscht Radiostille.

Das Programm endet mit einer Warnung von Dr. Theodore Taylor, einem früheren AEC-Beamten, der schon immer der Auffassung war, jede Person von bescheidenem technischem Können sei imstande, eine Atombombe herzustellen. Er sagt: «Wenn wir dieses Problem in den nächsten fünf oder sechs Jahren nicht unter internationale Kontrolle bringen, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es für immer unlösbar wird. — Kommentar unserer Leser erwünscht. Red.